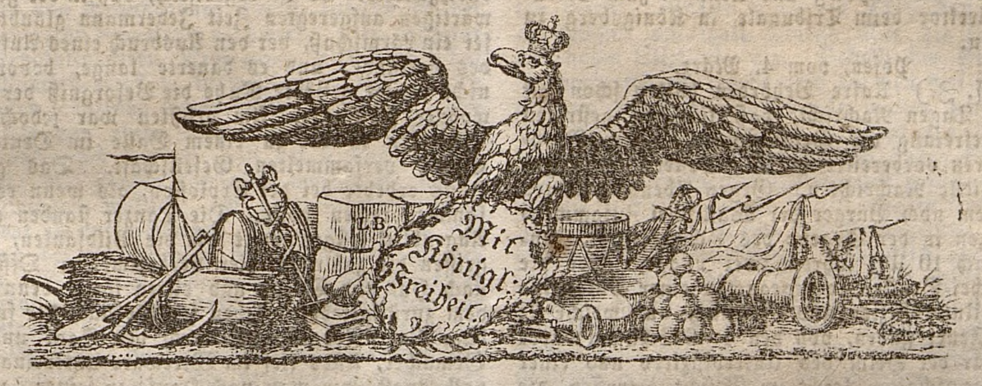
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 29. Montag, den 9. März 1846.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter, so wie einiger Schiedsmänner, sind die Termine angesetzt:

auf den 30sten März c.:

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,
" " Passauer " " Johannis-Kloster,
" " Berliner " " Schützenhause,
" " Jacobi " " Stadtverordneten-Saale,
" " Dom " " Börsen-Lokale,
" " Petri " " Petristift,
" " Speicher " " Gertrud-Stift,
" " Oberwiek " " Schulhause in der Oberwiek,
" " Tornei " " dortigen Schulhause,

auf den 31sten März c.:

für den Wall-Bezirk im Johanniskloster,
" " Louisen " " Stadtverordneten-Saale,
" " Schloß " " Schützenhause,
" " Nicolai " " Börsensaal,
" " Oder " " Rathhause,
" " Gertrud " " Gertrudstifte.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im Uebrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht; doch wird es denen, welche glauben, irrthümlich übergangen zu sein, überlassen, sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserem Kommissarius zu melden, und des Letztern Bestimmung zu gewärtigen.

Stettin, den 28sten Februar 1846.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Die fernerweite Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen Littr. E. wird am 10ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale öffentlich stattfinden.

Stettin, den 4ten März 1846.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 5. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr Goetze zu Greifswald zum Vice-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals und an seiner Stelle den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Hassenpflug zum Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Greifswald; so wie den Landgerichts-Rath Oedenkoven zu Kleve zum Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Köln zu ernennen.

Berlin, vom 7. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Homan zu Ibbenbühren, Kreis Tecklenburg, und

dem Pfarrer Zeidler zu Läben, Kreis Deutsch-Crone, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Kitzing aus Münster zum Tribunals-Direktor beim Tribunale in Königsberg zu ernennen.

Posen, vom 4. März.

(Voss. Z.) Unsre Behörden hatten schon seit einigen Tagen Nachricht, daß für den gestrigen Tag Befreiung der Gefangenen von den Revolutionären vorbereitet werde. Gestern emgfingen sie spezielle Nachrichten. Gegen Abend meldeten außerdem noch Bürger der Wallischei Zusammenrottungen in der Gegend des Schwersenzer Sandes; nach 10 Uhr fuhren zwei Wagen über die Wallischei-Brücke, sie begegneten einer Patrouille von 1 Unteroffizier und 4 Mann, auf welche sie sofort Feuer gaben, von den 4—6 Schüssen wurde aber nur der Helm des Unteroffiziers und einer der Mannschaften leicht im Gesicht getroffen, die Patrouille erwiederte das Feuer, es sollen von derselben nur drei Schüsse abgefeuert worden sein, doch so wohl gezielt, daß einer der Revolutionsmänner sofort todt vom Wagen stürzte, ein anderer in der Brust, einer durch die Seite verwundet wurde, dem vierten endlich wurde die Kinnlade zerschossen. Folgende Bekanntmachung ist heute an den Straßen-Ecken angeschlagen: „Bekanntmachung. Eine Anzahl von Aufrührern hat es gewagt, sich in der verflossenen Nacht unserer Stadt zu nähern und mit Unterstützung ruchloser Bösewichte und verführter junger Leute das Leben und Eigenthum der Bewohner Posens zu bedrohen, zu welchem Zwecke sie mit geladenen Gewehren und Pistolen, mit Säbeln, Lanzen und Dolchen bewaffnet, von Kurnik her in die Vorstädte gezogen sind und damit begonnen haben auf eine Patrouille zu schießen. Solchem Frevel mußte mit Nachdruck begegnet werden. Zwei von den Empörern haben mit dem Leben gebüßt, ein dritter dürfte kaum zu retten sein. Der verwundete Hauptanführer und 45 Individuen, zum Theil mit den Waffen in der Hand verhaftet, sehen ihrer Bestrafung entgegen. Vier Wagen, auf denen sich Lanzen, Gewehre und Patronen befanden, sind von ihren Führern im Stich gelassen worden. Die Ruhe und Ordnung ist vollständig wieder hergestellt. Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wachen und die Patrouillen scharf geladen haben, und wird erwartet, daß bei nächtlichem Allarm auf Erfordern sogleich Licht an die Fenster gestellt werde. Posen, den 4. März 1846. Der erste Commandant General-Lieutenant v. Steinäcker. Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Am 24. Febr. Abends wurde die Stadt durch einen sogenannten schlechten Spaß sehr in Schrecken gesetzt, vorzüglich aber die zu einem Balle im deutschen Casino versammelte Gesellschaft. Es war ungefähr halb eilf Uhr Abends, als ein dem stärksten Kanonendonner ähnlicher Knall die Stadt durchzitterte. Es ist begreiflich, daß in der gegenwärtigen aufgeregten Zeit Jedermann glaubte, es sei ein Lärmschuß, der den Ausbruch eines Aufstandes verkünde, und es dauerte lange, bevor die nicht weiter gestörte Ruhe die Besorgniß der Bewohner zerstreute. Am größten war jedoch der Schrecken in der zu einem Balle im Deutschen Casino versammelten Gesellschaft. Das ganze Haus erbebte bei der Explosion, als wenn es zusammenbrechen wolle. Die Tänzer standen einen Augenblick festgewurzelt wie die Bildsäulen, dann griffen die zahlreich hier versammelten Offiziere nach Hut und Degen und eilten fort; denn mit dem zurückgekehrten Leben schallte auch der furchtbare Ruf „Revolution“ durch den Saal und die Gemächer, Alles lief im Wirrwarr untereinander, voll Angst, wie man nach Hause zu seiner Familie kommen werde. Nach einiger Zeit kehrte jedoch Ruhe und Besinnung in die Gesellschaft zurück, als die wieder eintretenden Offiziere versicherten, daß in den Straßen Alles ruhig sei und die Veranlassung des gehabten Schreckens erklärten. Wahrscheinlich nur, um die Gesellschaft zu erschrecken, hatte man in die unmittelbar unter dem Saale befindliche, nach dem Kanonenplatze führende Hausthüre des Casinogebäudes eine große Flasche mit Pulver gestellt und vermittels eines Zündfadens angezündet. Groß mußte jedoch die Masse des Pulvers gewesen sein, denn obgleich die Flasche frei vor der Thüre gestanden hatte, waren doch die Fensterscheiben mit solcher Gewalt nach Innen zerbrochen, daß nur noch einzelne Splitter von Fingerbreite in denselben zurückgeblieben waren und das ganze Haus zu schwanken geschienen hatte; selbst in den Kellern war die Erschütterung so fühlbar, daß die Flaschen erklangen. Der Ball nahm jedoch nun wieder seinen Fortgang, bis er um 12 Uhr von Neuem durch das Geläute sämmtlicher Glocken gestört wurde, das man Anfangs auch für ein mögliches Signal zu einem Polenaufstande hielt, obgleich es nur das gewöhnliche Einläuten der Fastenzeit war, und nun durfte wenigstens der Tanz auf Befehl des kommandirenden Generals nicht weiter fortgesetzt werden, wahrscheinlich, um der katholischen Bevölkerung keinen Anstoß zu geben. Deßungeachtet blieb ein Theil der Gesellschaft, die vielleicht ängstlich war, allein durch die dunkeln Straßen — es ist hier nämlich die löbliche Sitte, daß um zwölf Uhr die Straßenlaternen gelöscht werden, — nach Hause zu wandern, bis 5 Uhr Morgens beisammen und unter den Letzten war der Polizei-Direktor Duncker.

Breslau, vom 2. März.

(Schles. Z.) Nach den neuesten Nachrichten

steht das Oesterreichische Heer noch bei Wadowice und wird fortwährend durch neue Truppen-Sendungen verstärkt. Seit der Anwesenheit des Grafen von Brandenburg Excell. daselbst ist der Grenzverkehr bedeutend erschwert. Der Diktator der revolutionairen Regierung, Tyssowski, hat ein Manifest erlassen, in welchem er den Juden in Polen gänzliche Emancipation verheißt. Die Gerüchte von einer Contrerevolution in Krakau beschränken sich darauf, daß der Diktator nächtlich von drei Leuten überfallen worden ist, welche ihn zwingen wollten, ein contrerevolutionaires Mandat zu unterzeichnen. Die provisorische Regierung der Insurgenten hat zwei Manifeste erlassen. Das eine geht von dem Kriegskanzler Skarczynski aus und betrifft das Verhalten der bewaffneten Einwohner Krakau's; das andere die volle Gültigkeit aller coursirenden Polnischen Papiere. Wer die Annahme derselben statt klingender Münze verweigere, sei als Hochverräther vor ein Kriegsgericht zu stellen. Es ist von Tyssowski unterzeichnet. — Nach uns zugegangenen, vollständig verbürgten Nachrichten haben die Oesterreichischen Truppen noch am 27sten v. M. Podgorze, Krakau gegenüber, wieder besetzt und in wenigen Tagen werden sie ihre Reserven herangezogen haben, um den Aufstand in Krakauischen, der sich bereits seiner Auflösung nahet, vollständig zu unterdrücken.

Breslau, vom 3. März.

(Schles. Z.) Heute Abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Insurgenten bereits mit den Oesterreichern und Preußen capitulirt hätten und am 5ten d. M. Krakau räumen wollten. Die Oesterreicher und Preußen würden demnach die Stadt besetzen und die frühere Regierung wieder herstellen.

Von der Krakauer Grenze, vom 27. Febr.

(Bresl. Z.) Vor der Hand hat das Preußische Militair in Oberschlesien, da die Verpflegung noch nicht vollständig eingerichtet ist, ziemlich viel Ungemach auszustehen, weil dem Bauer selbst die Lebensmittel fehlen. Zu Klein-Chelm befindet sich ein Wirthschaftsbeamter aus Bobrek, welcher jetzt Preußischer Seits dazu benutzt wird, die Flüchtlinge von jenseits zu recognosciren, welche, sobald sie sich als unverdächtig ausweisen, sofort hereingelassen werden. Oesterreich sperrt sich dagegen ganz ab. — Im ganzen Freistaate sind bereits die von Insurgenten gebotenen Fanale aufgerichtet, damit die Annäherung fremder Truppen sogleich signalisirt werden kann. Beschädigen oder unzeitiges Anzünden derselben wird mit dem Tode bestraft. Um Bielitz haben die Erzherzoglichen Beamten die Bauern bewaffnet, um nöthigenfalls dem Eindringen der Insurgenten Widerstand zu leisten. Von den Oesterreichern erzählt man, daß sie nach ihrem Einrükken in Krakau im Vertrauen auf ihre Macht sich in viele Detaschements zersplittert hätten und überall mit der unerbittlichsten Strenge aufgetreten wären. Später ging ein Theil der Polen auf Flößen unterhalb Krakau über die Weichsel und nahm Wieliczka ein. Sobald die Polen in Podgorze waren, wurde auch die von den Oesterreichern zerstörte Schiffsbrücke wieder hergestellt und die Vereinigung der verschiedenen Streitkräfte erfolgte. Die Oesterreicher haben sich nach Wadowice, Kenty und Oswienczin zurückgezogen, wo sich jetzt ihre ganze Macht concentriren soll. In Krakau selbst ist von den Insurgenten für die Sicherheit aller Ausländer, namentlich der Preußen, gesorgt worden. An wahrhaft drakonischen Gesetzen gegen Nichttheilnahme, Verrath u. s. w. fehlt es natürlich auch nicht. Durch Biala geht fortwährend Infanterie, welche auf Wagen nach Galizien geschafft wird. Vor einigen Tagen soll das Regiment Deutschmeister durchgegangen sein.

— Vom 1. März. (B. Z.) Ein Schreiben aus Wadowice, welches an einen Kaufmann in einer Oberschlesischen Stadt gelangt ist, meldet, daß sich die Oesterreicher in Magilani, etwa 1½ Meilen von Krakau, concentrirten; von hier aus könne man die Stadt und deren Umgebung vollkommen beobachten. Man befürchtet, daß eine Uebergabe Krakaus durch Kapitulation nicht erfolgen, sondern das Bombardement derselben nächstens beginnen werde.

Wien, vom 27. Februar.

(N. K.) Höchst auffallend wirkt der befremdliche Fall, daß seit mehreren Tagen Warschauer Briefe hier gar nicht ankommen. Daß dieselben in Krakau von der Insurgentenpartei zurückgehalten werden, findet man leicht erklärlich. Daß jedoch Warschauer Nachrichten nicht über Breslau uns zukommen, hat zu zahlreichen, höchst bedenklichen Konjekturen Veranlassung gegeben. Von hier finden fortwährend Entweichungen Polnischer Jünglinge aus allen Ständen statt. Drei Zöglinge des Theresianums, eines K.K. adeligen Erziehungsstifts, sollen verschwunden sein. Gleiches wird von mehreren Artilleristen allgemein erzählt, von diesen soll jedoch der kleinere Theil zu Leipnik aufgefangen worden sein. Aus Prag wird gemeldet, daß daselbst die Verhaftung der Grafen Th** stattgefunden habe. Thatsache ist, daß bei einem sehr glänzenden Ballfeste, wobei der Saal mit zahlreichen Fahnen und Emblemen geschmückt war, diejenige Fahne, worauf der Kaiserliche Adler gemalt war, vermuthlich durch eine gewisse Veranstaltung, herabstürzte und sofort unter anhaltendem Jubel der Versammlung durch eine mit dem Böhmischen National-Löwen geschmückt ersetzt wurde.

(N. K.) Vor einigen Tagen entfernten sich fünf Bombardiere des so berühmten Bombar-

diercorps, sämmtlich Galizier, plötzlich aus ihrer Kaserne, und nach aller Wahrscheinlichkeit haben sie den Weg nach ihrem Vaterland eingeschlagen. Es heißt, sie wären von Polnischen Edelleuten geworben worden. Jedenfalls ist die Sache insofern bedenklich, als zu vermuthen, daß sich Mitglieder des geheimen Polnischen Comité selbst in der Kaiserstadt befinden, welche diesen jungen unglücklichen Fanatikern das nöthige Geld zur Reise vorstreckten. Einige wollen wissen, ein durchreisender vornehmer Pole habe sie sämmtlich in Civilkleider equipirt und als Bediente verkleidet mit sich genommen. Dieser Vorfall soll auf den Chef des Artilleriecorps, den Erzherzog Ludwig, einen tiefen Eindruck gemacht haben. Sämmtliche Civil- und Militairpolizeibehörden sind nun in Bewegung, um diesen streng zu ahndenden Vorfall genau zu enthüllen. Heute Nacht wurden bereits auch hier drei vornehme Polen arretirt.

Paris, vom 24. Februar.

Am 20. fand im Palais des Fürsten Czartoryski der jährlich wiederkehrende Ball zum Besten der Polnischen Flüchtlinge unter ungeheurem Zudrange der eleganten Welt Statt. Das Haus war mit ungewöhnlichem Glanze zu dem Empfange der Gäste hergerichtet. Sprudelnde Brunnen mitten in einem Blumenwalde, reiche Laubmassen von Treibhausbäumen; ein Firmament von Lichtern, eine mit Harmonie geschwängerte Luft, mit einem Worte: die Scene eines Festes aus dem Zauberlande. Das Hotel Lambert, welches der Fürst seit fünf oder sechs Jahren bewohnt, ist für irgend einen Finanzmann aus dem Zeitalter Ludwigs des Vierzehnten gebaut, und die bedeutendsten Künstler jener Zeit haben zu seiner innern Ausschmükkung beigetragen, deren kostbarster Theil, eine Reihe herrlicher Deckengewölbe, noch heute Aller Bewunderung auf sich zieht. Durch ansehnliche Summen hat der Fürst Czartoryski sein Haus so weit in Stand gesetzt, daß es wohl würdig ist, einen verbannten König zu beherbergen, der durch seine Person die Würde einer Nation zu vertreten hat. Man weiß, daß der Fürst von einem Theile seiner hier lebenden Landsleute als König anerkannt wird, und daß diese Anerkennung in gewissem Sinne maßgebend geworden ist für die äußere Stellung, welche er einnimmt oder einzunehmen sucht. So geschieht es wahrscheinlich in Gemäßheit des Königl. Titels, wenn der Fürst die Thüren und Treppen seines Palastes an festlichen Tagen wie der gestrige von Hellebardieren bewachen läßt, eine Art Trabantenwache in rother, goldverbrämter Tracht, mit langer zottiger Zopfperrücke unter dem dreieckigen Hute.

London, vom 26. Februar.

Die Britische Armee wird mit den vorgeschlagenen Vermehrungen laut dem Unterhause vorgelegtem Voranschlage, Pensionen eingerechnet, 6,082,901 Pf. St., das Feldzeug- und Artilleriedepartement 2,717,934 Pf. St. kosten; die Zahl der Mannschaft im aktiven Dienst ist 6011 Offiziere, 9994 Unteroffiziere und 123,100 Mann Infanterie und Reiterei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Der Kaiserlich Russische General Bogaiski ist mit seinem Adjutanten, dem Capitain Engelhardt, wie man vernimmt in einer besondern Mission, hier angelangt. Aus London traf gestern der Königl. Großbritanische Kabinets-Courier Kapitain Gratian hier ein. Ueberhaupt war der Courierwechsel den ganzen Monat Februar hindurch sehr lebhaft.

Berlin, 2. März. Ein Extrablatt der Londoner „Gazette" veröffentlicht die Depeschen des Ober-Befehlshabers der Ostindischen Armee, Sir Hugh Gough, über die am 17ten bei Moodkee und am 22. Dezember bei Feruzeschah den Seikhs gelieferten Schlachten. Aus den Schlacht-Berichten des Ober-Befehlshabers geht nichts Neues hervor, außer die Bestätigung der Nachricht, daß Se. Königl. Hoh. der Prinz Waldemar von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg mit seinem Gefolge an beiden Schlachten sehr thätigen Antheil genommen hat und der Leibarzt des Prinzen, Dr. Hoffmeister, im Kampfe geblieben ist.

Berlin, 3. März. (D. A. Z.) Der Oberbefehlshaber der Schlesischen Truppen, Graf von Brandenburg, soll, Privatnachrichten aus Breslau zufolge, von der Regierung den Befehl erhalten haben, sich zwar an der Grenze Krakau's so nahe wie möglich schlagfertig zu halten, aber erst dann sich den Insurgenten gegenüberzustellen, nachdem es den diesseitigen Oesterreichischen Truppen in einigen Versuchen nicht gelungen, die Ruhe herzustellen.

Berlin, 4. März. (Voss. Z.) Die in mehreren Zeitungen enthaltenen Nachrichten von der Verhaftung eines Weihbischofes im Großherzogthum Posen sind völlig unbegründet.

Berlin, 5. März. (A. Pr. Z.) Ein angesehener und zuverlässiger Gutsbesitzer des Großherzogthums Posen, welcher so eben aus Galizien zurückkehrt, berichtet über die neuesten Ereignisse daselbst Nachstehendes: Seit etwa zwei Jahren haben Emissaire der Propaganda in Paris, London und Brüssel Galizien bereist und besonders die Bauern durch kommunistische Ideen aufzuregen und sie durch Aussicht auf Selbstständigkeit und Wohlhabenheit gegen den reichen angesessenen Adel und die Regierung zu erbittern versucht. Später hat man den dortigen zahlreichen niederen Adel, welcher sich im Allgemeinen in sehr beschränkten Vermögens-Verhältnissen befindet und daher bei politischen Bewegungen Nichts verlieren, wohl aber gewinnen kann, hineinzuziehen gewußt, den Kom-

munismus als Mittel zum Zweck benutzt und die Wiederherstellung Polens, als die einzige und unerläßliche Bedingung zu einer glücklichen Zukunft, den patriotischen Enthusiasten ans Herz gelegt. Die Befreiung Polens wurde nach der Versicherung der Emissaire mit gemeinschaftlichen Kräften gleichzeitig in allen vormals Polnischen Landestheilen vorbereitet, der Ausbruch sollte überall an demselben Tage, und zwar am 17. Februar d. J., erfolgen, und der durch ein Schreckens-System gesicherte glückliche Erfolg sollte eine Polnische Republik ins Leben rufen, in welcher fünf Männer, als Abgesandte aus Krakau, Galizien, dem Königreich Polen, dem Großherzogthum Posen und der Emigration, die Verwaltung zu leiten haben würden. In der Ueberzeugung, daß der gleichzeitige Ausbruch der Empörung einen sichern Erfolg nicht zweifelhaft erscheinen lasse, begann am genannten Tage in dem Städtchen Pilsno, unweit Tarnow, das Drama. Es zogen dort 7 Edelleute mit einigen Bauern vor das Haus des Syndikus, verlangten von ihm den Entwurf zu einer Proclamation und seine persönliche Theilnahme am Freiheitskampfe. Der Beamte erklärte sich bereit, hatte jedoch das Bedenken, ob auch die vorhandenen Kräfte zu einem so gewagten Unternehmen ausreichen würden, und schlug den Insurgenten vor, noch Theilnehmer zu werben, während er seinerseits die nöthigen Vorbereitungen treffen wolle. Hiermit zufrieden, zog man ab, fing aber eine Stunde später den Boten des Syndikus mit einem Briefe des Letztern auf, worin derselbe die Sache dem nächsten Militair-Gouverneur anzeigte und um schleunigen militairischen Schutz bat, — worauf man nach Pilsno umkehrte und den gedachten Beamten auf die grausamste Weise ermordete. An demselben Tage zog eine Bande von Bauern, unter der Anführung von 9 Edelleuten, in das dem Grafen Athanasius Raczynski gehörige Städtchen Dembice. Vor dem Amtshause ward Halt gemacht und der Beamte aufgefordert, sich mit seinen Leuten und den ihm zu Gebote stehenden Geldern der Insurrektion anzuschließen. Dies lehnte derselbe ab, indem er die Thorheit des Unternehmens und das Verbrecherische eines solchen Beginnens mit lebendigen Farben schilderte, auf die traurigen Folgen hinwies, welche nicht ausbleiben würden, und die Versammelten aufforderte, als gute Unterthanen ihren Pflichten treu zu bleiben und zum Gehorsam zurückzukehren. Auf Eines der Edelleute Bemerkung, daß man hier rasch ein Ende machen müsse, schoß ein Anderer den Beamten nieder und forderte die Versammlung zur Plünderung der Stadt auf. Die Bauern, ergriffen von dem Eindruck der Rede und dem Morde des Amtmanns, weigerten sich dessen, es entstand Streit, und als während desselben zwei Bauern durch die Edelleute todtgeschossen wurden, fielen die übrigen über ihre Anführer her und ermordeten sie sämmtlich. Im Kreise Tarnow, wo die Zahl der kleineren Edelleute sehr bedeutend ist, bestand der Haufe der Empörer aus 3 bis 400 Köpfen. Man hatte eine Anzahl von Bauern von verschiedenen Seiten her in die Stadt voran gesandt, um den Sturm auf dieselbe von innen zu unterstützen und im Augenblick des Losbruchs über die Beamten und das Militair herzufallen. Die Juden in Tarnow hatten sich aus den Gesprächen mit den Bauern bald über deren Vorhaben informirt und darüber sogleich dem Kreis-Hauptmann Anzeige gemacht, welcher, ohne hinreichende Militair-Unterstützung, die Schwierigkeit seiner Lage erkennend, die sämmtlichen in der Stadt anwesenden Bauern auf dem Markte versammeln ließ, dieselben dort kräftig anredete, ihnen das Gefährliche und Verbrecherische ihrer Lage vorhielt, sie zu überzeugen suchte, daß der Adel sie verführe, um ihre Unterstützung lediglich zu seinem Vortheil zu benutzen, und sie aufforderte, der Regierung zu vertrauen und ihr treu zu bleiben, für welchen Fall er ihnen jeglichen Schutz, so wie eine Belohnung von 10 Gulden Münze für jeden Empörer, versprach, welcher mit den Waffen in der Hand ergriffen und todt oder lebendig eingebracht werden würde. Mit Jubel nahm das Volk die Rede auf. Es wurden Säbel und Sensen ausgetheilt. Abends zog die sehr schwache Militairbesatzung vor die Thore, feuerte einige Schüsse ins Blaue hinein und veranlaßte dadurch die Empörer, sich in einzelnen Haufen in aller Stille der Stadt zu nähern, von wo aus die Bauern ihnen entgegenzogen. — Die Empörer, auf einen Angriff nicht gefaßt, wurden umzingelt und es entstand eine furchtbare Metzelei, in Folge deren am nächsten Morgen 130 Leichen und 90 auf den Tod Verwundete dem Kreis-Amte überliefert und dafür die verheißenen Belohnungen gezahlt wurden. Erschien das Verfahren der Behörde in Tarnow als eine durch die schwierige Situation gerechtfertigte Maßregel, als eine Nothwehr erlaubt, so hatte man doch dabei nicht die Schwierigkeit erwogen, die entfesselten Leidenschaften wieder in die gesetzlichen Schranken zurückzuführen und einem Bürgerkriege vorzubeugen, dessen blutige Gräuel durch Haß, Erbitterung, Rache, Eigennutz und Raub genährt werden. Da ähnliche Bekanntmachungen und Verheißungen, wie in Tarnow, so auch von den Behörden anderer Orte erlassen wurden, so traten die Folgen auch leider sogleich ein. Die Bauern fielen nicht mehr über die bewaffneten Aufrührer, sondern über den Adel überhaupt, nicht allein über Männer, sondern auch über deren Frauen und Kinder, nicht mehr ausschließlich über Edelleute, sondern auch über deren Umgebung und Beamte, dann über Bürger und friedliche Bewohner von Städten, Dörfern und einzelnen Häusen, kurz, über Alles her, was nicht den Bauernkittel trug. So zog man nach dem

Städtchen Dembice zurück, woselbst Alles niedergemetzelt wurde, was man in demselben antraf, so daß nur drei Personen am Leben geblieben sein sollen. Der alte Graf R— wurde aus seinem Reisewagen gerissen und mit Dreschflegeln erschlagen; den Major, Baron L—, mit seinen beiden Schwägern traf in der Nähe von Bochnia, da sie in Civil waren, dasselbe Loos. Frau von M— wurde erschlagen, Frau von J— erstochen, die Gräfin L— auf das Empörendste gemißhandelt. Besonders bildete der Tarnower Kreis ein Bild der furchtbarsten Gräuelscenen; um die Leichen rekognosciren zu können, erschlug man Wehrlose, indem man mit Dreschflegeln und Knitteln ihre Glieder zerschmetterte, den Kopf aber unversehrt ließ. Ueberall standen die Häuser an den Straßen leer, die Besitzer waren ermordet oder ihrer Habseligkeiten beraubt. Als Referent dort eintraf, stellte er sich unter den Schutz des Gouverneurs, der ihm einen Oesterreichischen Offiziermantel und Mütze verschaffte, und ihn in seinem Wagen bis Bochnia und Gdów mitnahm, demnächst aber unter einer Sauve-Garde in der Kaiserlichen Post bis Pleß schickte. Derselbe macht eine erschreckende Schilderung von dem Zustande der Aufregung, von dem Auftreten der Bauern, ihrer Bewaffnung und ihrer zügellosen Raub- und Mordlust. Alle zehn Minuten ward der Postwagen von Banden, welche am Wege lagerten angehalten und durchsucht, ob nicht Edelleute darin versteckt wären; Weiber und Kinder, die sich in denselben retten wollten, wurden hinausgerissen und gemißhandelt oder getödtet. In Gdów, versicherte der Erzähler, so viele Leichen auf der Chaussee aufgehäuft gesehen zu haben, daß das Blut in Strömen zu beiden Seiten von der Steinbahn in die Gräben geflossen sei. Gdów passirte derselbe am 27., nachdem am Tage zuvor daselbst die Krakauer Insurgenten, welche auf offenen Flößen über die Weichsel gesetzt, mit dem von Bochnia heranziehenden Militair und den Bauern zusammengestoßen und mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen waren. — Von dem Gefecht bei Gdów wird aus anderer Quelle gemeldet, daß die Krakauer Insurgenten, als sie nach der Einnahme von Wielicka auf Bochnia gezogen, in jener Gegend von den Oesterreichischen Truppen angegriffen, zurückgedrängt und auf dem Rückzuge von den Galizischen Bauern angefallen und hart mitgenommen seien. — In Folge dieser Niederlage hatten sie auch Wielicka geräumt und sich auf Podgorze zurückgezogen, wo sie am 27. Februar von den Oesterreichern eingeschlossen waren. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sind seitdem die Oesterreichischen Truppen in Podgorze wieder eingerückt.

Berlin, 6. März. (A. P. Z.) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Ober-Schlesien ist Krakau am 3ten d. M. ohne Widerstand von Russischen Truppen besetzt, und sollten am folgenden Tage auch Oesterreichische Truppen einrücken. Unsere Regimenter, unter Anführung des General-Lieutenants von Rohr, hatten Befehl, am 5ten d. M. die Gränze zu überschreiten, und dürften daher heute ebenfalls in Krakau sein.

Aus Meseritz vom 26. Februar schreibt man der Berl. Voss. Ztg.: „Unsere Stadt sieht seit Sonntag Mittag ganz kriegerisch aus, alle Häuser liegen voll Soldaten, auch ist hier der Generalstab untergebracht, alle Dörfer sind ebenfalls mit Soldaten besetzt, täglich ziehen noch ganze Regimenter durch unsere sonst so friedliche Stadt, um auf den Dörfern dislocirt zu werden. Wie lange sie hier im Quartier bleiben werden, ist nicht abzusehen, denn bis jetzt sind noch sehr wenige von den Verschwörern festgenommen, die Hauptpersonen fehlen noch gänzlich.“

Die Leichengebüren.

(Eingesandt.) In früherer Zeit wurden in Stettin die Leichen in den Kirchen oder auf den diese umgebenden Kirchhöfen beerdigt. Bei der Bestattung fungirten sämmtliche Kirchenbediente, zu denen auch die Lehrer der Stadtschule gerechnet wurden. Daher kam es, daß bei jedem Todesfalle Gebüren an diese verschiedenen Kirchenbedienten entrichtet werden mußten. Als im Anfange dieses Jahrhunderts ein allgemeiner Beerdigungsplatz vor dem Thore angelegt ward, wurden die Gebüren durch das Leichenreglement vom 24sten August 1806 und den ihm beigefügten Tarif neu geordnet. Es wurde dabei vorzüglich der Gesichtspunkt festgehalten, daß diese Gebüren eine zur Subsistenz der betreffenden Prediger, Lehrer 2c. nothwendige Einnahme bildeten, daher nicht geschmälert werden durften, wenn auch die von ihnen früher geleisteten Dienste nun unnöthig, oder bei veränderten Verhältnissen unzweckmäßig geworden waren. Bei den verschiedenen Kirchen waren sie herkömmlich von verschiedener Höhe. Je nach ihren Vermögens- und persönlichen Verhältnissen nehmlich werden die Gemeindeglieder Behufs der Leichenbesteuerung in drei Klassen getheilt. Zur ersten Klasse gehören alle Adlige, Präsidenten und Räthe der Landescollegien und des Stadtgerichts, Justizkommissarien, Doctoren, Professoren, Rendanten, Kaufleute, Apotheker 2c. Zur zweiten Klasse zählen Sekretaire, Registratoren, Wundärzte, Handlungsdiener, Organisten, Schauspieler, Künstler, Inhaber einer Fabrik, Schiffskapitaine, Handwerksmeister, alle Hausbesitzer, welche nicht aus andern Gründen zur ersten Klasse zählen 2c. Zur dritten die niederen Subalternen, Gesellen, Lehrlinge, Gesinde, Arbeitsleute 2c. In der Jakobi- und Nicolaigemeinde zählen die Handwerksmeister nur zur dritten Klasse.

Demgemäß betragen bei einem Erwachsenen die Leichengebüren nach Inhalt des Tarifes je nach den verschiedenen Kirchsprengeln und Klassen überhaupt:

	1. Klasse.			2. Klasse.			3. Klasse.		
	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.
A. in der Jakobi- und Nicolai-Gemeinde .	39	—	8	25	—	2	8	21	8
B. in der Gertruden-Gemeinde . . .	24	22	8	8	1	—	3	12	8

	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.
C. in der Marien-Gemeinde	32	6	8	21	10	8	9	19	8
D. in der Petri-Gemeinde	17	4	8	10	8	8	5	14	8

Was die darunter befindlichen einzelnen Positionen betrifft, so wurden früher, als noch in und bei den Kirchen beerdigt wurde, je nach der verschiedenen Würdigkeit der Kirchen für die Grabstellen verschiedene Preise bezahlt. Dies ist beibehalten.

Es werden erhoben:

	1. Klasse.			2. Klasse.			3. Klasse.		
	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.	Thl.	gr.	pf.
A. bei der Jakobi- und Nicolaikirche	10	—	—	5	8	—	1	—	—
B. bei der Gertrudenkirche	6	8	—	1	8	—	—	8	—
C. bei der Marienkirche	20	—	—	10	—	—	4	—	—
D. bei der Petrikirche	6	20	—	3	20	—	—	20	—

Die theuerste Kirche war also der nunmehr ganz eingegangene Mariendom, dann die Jakobikirche, die kleine Lastadische Kirche die billigste. Auf dem jetzigen Kirchhofe wird kein Unterschied im Platze gemacht, die Mitglieder der Mariengemeinde müssen aber dreimal, ja in der 2ten Klasse über siebenmal mehr bezahlen, als ihre Mitbürger auf der Lastadie, oder im Klosterhofe, weil sie — in der Domstraße gewohnt haben.

In Betreff der Gebüren bestimmt das Leichenreglement in mehreren Fällen ausdrücklich, daß die Empfänger derselben nicht nöthig haben, die vorausgesetzten Handlungen wirklich zu leisten, daß jedoch darum an den Gebüren nichts gekürzt werden dürfe. Die Functionen anderer fallen von selbst fort, da seit mehr als 40 Jahren (also seit lange vor Anstellung der gegenwärtigen Beamten) nicht mehr in den Kirchen beerdigt wird, bezahlt müssen sie jedoch werden. Es müssen nehmlich folgende Zahlungen entrichtet werden:

A. Bei der Jakobi- und Nicolai-Kirche.

1) Für das sogenannte halbe Geläut erhält die Kirchenkasse resp. 7 Thlr. 12 gr., 5 Thlr. 4 gr. und 2 Thlr. 16 gr. und zwar auch dann, wenn kein Geläut verlangt und gar nicht geläutet wird.

2) Dem jedesmaligen Pastor primarius an St. Jakobi sind für die Leichenpredigt und zwar auch dann, wenn sie nicht verlangt, also auch nicht gehalten wird, resp. 4 Thlr., 3 Thlr. und 1 Thlr. zu zahlen. Ferner

3) an sämmtliche Prediger Folge-Gebüren, und zwar selbst dann, wenn sie ihrerseits behindert sind, zu folgen, beziehungsweise 5 Thlr. 3 Thlr. 8 gr. und 1 Thlr. 6 gr.

4) An neun Lehrer des Gymnasii, deren Vorfahren im Amte mit den Schülern die Leiche singend begleiteten, sind zusammen resp. 6 Thlr. 12 gr., 4 Thlr. 8 gr., oder 1 Thlr. 15 gr. zu entrichten. Das Reglement bestimmt ausdrücklich, daß von ihnen ihrer sonstigen Amtspflichten wegen die Begleitung der Leiche selbst nicht mehr verlangt werden könne.

Nur die Gebüren müßten entrichtet werden.

5) Als noch in der Kirche begraben wurde, erhielten Kantor und Organist für Gesang und Orgelspiel ihre Gebüren. Jetzt seit 40 Jahren fällt ihre Funktion fort, sie können über die sonst dazu bestimmte Zeit anderweitig verfügen, erhalten aber an Gebüren von den Leichen erster und zweiter Klasse, der Organist 4 Thlr. 4 gr., der Kantor 1 Thlr. 16 gr.

6) Endlich erhält noch der Kirchenschreiber 1 Thlr. 4 gr., 7 gr. 6 pf., oder 4 gr. 6 pf., ohne daß erhellete, wofür. Denn für die Eintragung ins Kirchenbuch muß besonders bezahlt werden.

B. Bei der Gertruden-Kirche wiederholt sich Aehnliches. Auch bei dieser müssen Geläute, Prediger, Lehrer und Organist bezahlt werden, ohne daß jenes geleistet wird oder diese etwas leisten.

Denn für eine wirklich gehaltene Leichenpredigt findet sich ein besonderer Ansatz. Eine Eigenthümlichkeit ist, daß für das Austragen der Gelder an die einzelnen Berechtigten noch besonders gezahlt werden muß.

C. Bei der Marien-Kirche mußten bis zum Jahre 1838, als soweit die vorliegenden Listen gehen, für den Maurermeister von jeder Leiche 1 Thlr. 16 gr. oder 16 gr. entrichtet werden, obwohl seit dem Jahre 1806 nicht mehr in der Kirche beerdigt, also nicht mehr gemauert ward. Der Stiftssekretair erhält für den „Auffatz" (doch wohl für das „Auffetzen der Rechnung"), 12 gr. oder 8 gr. — Auch bei dieser, so wie

D. bei der Petri-Kirche müssen die Gebüren der Geistlichen selbst dann gezahlt werden, wenn ihre Begleitung nicht verlangt wird oder sie ihrerseits behindert sind, die Leiche zu begleiten.

Um Ausfälle zu verhüten, ist verordnet worden, daß die Zahlung der Regel nach vor Beisetzung der Leiche geschehen müsse. Die Leichen der dritten Klasse werden, wenn ihre Hinterbliebenen ihre Armuth glaubhaft bescheinigen, zwar unentgeldlich, jedoch alsdann nicht auf dem allgemeinen Begräbnißplatze, sondern auf dem sogenannten Armen-Kirchhofe beerdigt.

Diese Zusammenstellung ergiebt Uebelstände, welche zum Theil schreiend genannt werden müssen. Prediger, Lehrer ꝛc. müssen ohne Zweifel ein auskömmliches und angemessenes Gehalt haben und selbstredend sind nicht sie es, denen die Mißverhältnisse zur Last fallen, sondern die bisherigen Gemeinde-Einrichtungen. Prediger und Lehrer sind für die Bedürfnisse der Lebenden bestimmt, müssen daher von diesen besoldet werden, nicht von den Todten oder deren Hinterbliebenen als solchen.

Was für ein innerer Grund kann gefunden werden, warum zur Besoldung der Geistlichen, Lehrer, Organisten nicht die Kommune aus ihren allgemeinen Mitteln, sondern derjenige beizutragen habe, welchem zufällig ein Familienmitglied, vielleicht der Erhalter der Familie selbst, gestorben ist.

Wie ferner wäre noch jetzt die große Ungleichheit zwischen den verschiedenen Kirchsprengeln zu rechtfertigen? Warum endlich müssen die Armen auf einem besondern Platze beerdigt werden? Gewiß ist es eine Einrichtung seltsamer und ungehöriger Art, daß noch im Tode ein Unterschied zwischen Arm und Reich gemacht wird. Ja, im Tode noch mehr als im Leben. Im Leben schlafen Arm und Reich unter einem Dache. Sollten sie nicht den Todesschlaf auf einem gemeinschaftlichen Kirchhofe schlafen können, ohne sich vor einander bloß darum zu schämen, weil die Einen im Leben etwas mehr Geld hatten als die Andern? Warum also eine Trennung, welche nur erfunden scheint, um durch den Ehrgeiz der Hinterbliebenen, daß der geliebte Todte nicht auf den Armen-Kirchhof kommen solle, den Eingang der Gebüren auch dann herbeizuführen, wenn

für deren Aufbringung die letzten Geldmittel angegriffen werden müssen.

Dies Alles erwägend, hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die Leichengebüren, soweit solche für nicht geleistete Dienste entrichtet werden müssen, aus Kämmerei-Mitteln abzulösen, und die andern auf ein gleiches und billiges Maaß zu bringen.

Allerdings wird dadurch eine Mehrausgabe von etwa 2500 Thlr. jährlich auf die Kämmereikasse übernommen werden müssen. Allein diejenigen, welche die Leichengebüren bezahlen müssen, sind in der größern Zahl auch diejenigen, welche die Kommunal-Abgaben aufbringen. Es wird also die Last nicht auf Andere gewälzt, sondern nur gleichmäßiger und nicht zu einer Zeit erhoben, wo eine Familie ohnehin der schmerzlichen Ausgaben genug zu machen hat.

Es kommt nur darauf an, sich mit den Berechtigten und der vorgesetzten geistlichen Behörde über ein bestimmtes Abfindungs-Quantum zu einigen.

Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die Bereitwilligkeit der Stadtverordneten, eine im Laufe der Zeit unbillig, ja unsittlich gewordene Einrichtung auf Kosten der Kämmereikasse zu beseitigen, auch auf der andern Seite ein freundliches Entgegenkommen finden werde.

Swinemünde, den 4ten März 1846.

Am 28sten Februar c., des Abends, wurde von einem großen Theile der hiesigen Bürgerschaft, welchem sich eine Menge Zuschauer angeschlossen hatte, dem Herrn Bürgermeister Kirstein vor seiner Wohnung ein Ständchen und ein dreimaliges Lebehoch gebracht und dies am 3ten März c. des Abends von der Schützen-Gilde, deren vieljähriger Beisitzer der Herr Bürgermeister Kirstein ist, welche in ihrer Schützentracht und mit ihren Fahnen bis vor seine Wohnung aufmarschirte und dort einen Kreis schloß, wiederholt, sodann den Herrn ꝛc. Kirstein in ihre Mitte nahm und sich mit voller Schützen-Musik nach dem Schützen-Lokale, begleitet von einer großen Menschenmenge, zurückzog. Die Vorstände der Königlichen Behörden hatten sich sämmtlich angeschlossen und es wurde bei dieser Gelegenheit manche schöne Rede gehalten.

Die Tendenz dieser Feierlichkeiten ist der Umstand, daß die Verhältnisse sich so gestaltet haben, daß der Herr ꝛc. Kirstein in seiner Vaterstadt, in welcher er seit einer Reihe von 16 Jahren als Vorstand derselben so viele mit Segen gekrönte Dienste leistete, nunmehr verbleibet, und die Einwohner damit ihm ihre Freude haben zu erkennen geben wollen.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Februar 1846 sind befördert:

	Thlr.	sgr.	pf.
13,870 Personen, und dafür eingenommen . . .	13,375 Thlr.	12 sgr.	11 pf.
72,889 Ctnr. — Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter	11,696	1	—
Extraordinair sind eingenommen	600	16	3
zusammen	25,672 Thlr.	— sgr.	2 pf.
Im Monat Februar 1845 sind eingenommen . . .	22,952 Thlr.	25 sgr.	9 pf.
Mehr eingenommen im Monat Februar 1846 . .	2,719 Thlr.	4 sgr.	5 pf.

	Thlr.	sgr.	pf.
Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 28sten Februar 1846	52,300 Thlr.	12 sgr.	10 pf.
vom 1sten Januar bis 28sten Februar 1845 dagegen . . .	48,227 Thlr.	3 sgr.	6 pf.
Mehr eingenommen pro 1. Jan. bis 28. Febr. 1846	5073 Thlr.	9 sgr.	4 pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	5.	334,36‴	334,20‴	335,00‴
	6.	335,45‴	335,37‴	335,32‴
	7.	335,31‴	335,50‴	335,23‴
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 5,3°	+ 11,6°	+ 7,0°
	6.	+ 5,4°	+ 9,0°	+ 6,5°
	7.	+ 4,5°	+ 8,2°	+ 4,3°

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. März 1846.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr. .	—	$86\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr. . .	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{8}$	$96\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	97
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . .	5	—	—
do. do. Prior.-Obl. . .	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn . . .	—	—	—
do. do. Prior.-Obl. . . .	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn . . .	5	$95\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl. . . .	4	$97\frac{3}{4}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	86	—
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt. . .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A. .	4	—	—
do. Litt. B	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B. .	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn . . .	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn .	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl. .	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	96	95
do. Priorität	4	$97\frac{1}{2}$	97

Beilage.

Beilage zu No. 29 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 9. März 1846.

Musikalisches.
In dem Concerte am 5ten d. M. spielte der Violinvirtuos Herr Léonard aus Paris ein von ihm componirtes Stück, Souvenir de Haydn. Ist diese Composition auch zunächst darauf berechnet, die eminente Sicherheit des Herrn Spielers in den halsbrechendsten Wagestücken der Violintechnik ans Licht zu stellen — was ihm vollkommen gelungen ist — so bot sich doch auch Gelegenheit darin, die weniger blendenden, aber mehr nachhaltigen, und meines Erachtens höher zu stellenden Eigenschaften eines echten Geigers, Portament, Gesang und Grazie, zu bekunden. Herr Léonard ist im Besitze eines wundervoll klingenden Stradvarius, und es wird ein selten gebotener Genuß sein, auf dieser köstlichen Geige ein schönes deutsches Adagio von dem trefflichen Künstler zu hören. Möge er diesen Wunsch in seinem Concerte berücksichtigen!

C. A. Dohrn.

Montag, den 9ten März,
Gastspiel des Königl. Hofsängers Hrn. Mantius vom Königl. Hoftheater zu Berlin:

Die weiße Dame.

Romantische Oper in 3 Akten von Boyeldieu.
Georg Brown: Herr Mantius als Gast.

Am Donnerstag den 12ten März
wird Herr **H. Léonard**, Violinist aus Brüssel, ein Concert unter gütiger Unterstützung der Herren Musik-Direktoren Dr. Loewe und Oelschläger, zu geben die Ehre haben, im Saale des Bairischen Hofes.
Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Léon Saunier zu haben.

Die Vorträge im wissenschaftlichen Verein werden bis auf Weiteres ausgesetzt.

Officielle Bekanntmachungen.
Die ehemalige Kämmerei-Diener-Wohnung auf dem Stadthofe, welche jetzt der Tischler Bath inne hat, soll am 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale vom 1sten April d. J. ab anderweitig an den Meistbietenden vermiethet werden.
Stettin, den 23sten Februar 1846.
Die Oekonomie-Deputation.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Nach dem nunmehr gefertigten Kassenabschlusse stellen sich die Einnahmen und Ausgaben bei unserer Bahn während des Betriebs-Jahres 1845 wie folgt heraus:

Einnahme.	Thlr.	sgr.	pf.
1) Bestand aus dem Jahre 1844 . .	42,595	19	—
2) aus der Personen- und Güterbeförderung incl. Extrazügen und der Einnahme für befördertes nicht zwangspflichtiges Postgut . . .	431,697	23	11
3) an Pachten und Miethen . . .	1442	17	6
4) an Zinsen	3032	28	—
5) an Insgemeine, worunter namentlich die Vergütigung für die nach der Inventur am Schlusse des Jahres 1845 vorhandenen Bestände an Koaks Kohlen, Holz und sonstigen Betriebs-Materialien mit 35,917 Thlr. 3 sgr. 9 pf. enthalten ist	40,839	19	10
Summa der Einnahme:	519,608	18	3
Die sämmtlichen Ausgaben incl. der Dividende aus den Ueberschüssen des Jahres 1844, der Zinsen mit 4 $\frac{1}{6}$ und der Beiträge zum Reserve-Baufonds pro 1845 betragen	470,371	19	9
so daß ein Ueberschuß von . . . verbleibt.	49,236	28	6

Unser Jahresbericht für 1845 wird die detaillirte Rechnung enthalten. Wir bemerken für jetzt noch, daß unser Reserve-Fonds am 1sten Januar a. c. sich auf 103,819 Thlr. 21 sgr. 7 pf. belief.
Stettin, den 2ten März 1846.
Das Direktorium.
Witte. Kutscher. Rhades.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller

im Börsengebäude ist vorräthig:

Die Kunst des Maaßnehmens und des Zuschneidens der Damenkleider nach dem Maaße für Damen,

welche es ohne weitern Unterricht in wenig Tagen, auch selbst ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben — hieraus erlernen können, mit 40 erklärten Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte von Kleidertaillen, Aermeln, Camaill's, Kragen, Kinderhabits, Kollern an Mänteln u. Nachtjakken, Corsetts, u. s. w. aus den Französischen des

J. Baptist Julien.

Preis nur 10 Sgr.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Caroline Gohl,
Lehrer Müller.
Gellnow, den 8ten März 1846.

Als Verlobte empfehlen sich, statt jeder besondern Meldung,
Louise Starck,
Eduard Eyssenhardt.
Stettin, den 8ten März 1846.

Todesfälle.

Heute Vorm. 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern viel geliebten Sohn Albert in einem Alter von 21 Jahren. Tief betrübt stehen wir am Sarge des Dahingeschiedenen und suchen den alleinigen Trost in Gott.

Diese betrübte Anzeige unsern Verwandten Freunden und den Freunden des Dahingeschiedenen statt jeder besondern Meldung.

Bismarck bei Löcknitz, den 7ten März 1846.
August Hempel,
Friedricke Hempel, geb. Mertens.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach langen Leiden mein geliebter Gatte, der hiesige Kaufmann August Heinrich Gottschalck, in seinem 51sten Lebensjahre sanft zu einem bessern Leben, was hiemit tief betrübt den Freunden und Bekannten des Verstorbenen ergebenst anzeigt
Mathilde Gottschalck, geb. Kleinmann.
Stettin, den 8ten März 1846.

Auktionen.

Auktion am 13ten März c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 803, über Fayanze, männliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, so wie Möbeln, Haus- und Küchengeräth aller Art. Reisler.

Am 14ten März c., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf der Bleichstelle (dem Salzspeicher in der Oberwiek gegenüber) 14 Eichen gerichtlich verkauft werden.
Reisler.

Am 12ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe die dort lagernden Ruthen von den Korbweiden, als auch der auf den Beeten lagernde Abgang von den abgetriebenen Korbweiden an den Meistbietenden verkauft werden.
Stettin, den 7ten März 1846.
Die Oeconomie-Deputation.

Es sollen am 13ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathsholzhofe noch brauchbare
120 Stück ganze und
3 halbe eiserne Centner-Gewichte,
und außerdem mehrere Pfundgewichte, ingleichen auch
16 Stück Centner-Gewichte von Messing
an den Meistbietenden verkauft werden.
Stettin, den 7ten März 1846.
Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Freischulzen-Gut auf einem Königlichen Amte, verbunden mit einer großen Krug-Wirthschaft, an einer frequenten Straße belegen, mit
300 Morgen Acker und Wiesen,
nebst drei großen Wohnhäusern, drei großen Ställen und einer desgl. Scheune, sämmtlichem lebenden und todten Inventario, dazu freies Bau- und Brennholz aus der Königl. Forst, so wie freie Aufhütung mit sämmtlichem Vieh in derselben,
an baaren Gefällen 80 Thlr.,
soll, da Besitzer davon kürzlich gestorben ist, billigst aber baldigst verkauft werden.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Commissions-Comptoir von Bernsee & Sohn in Stettin.

Zwei in Grabow belegene Häuser, die zur Schmiede und Bäckerei benutzt werden, sollen aus freier Hand verkauft werden.

Die Bedingungen sind sehr billig, und wollen sich solide Selbstkäufer in der Zeitungs-Expedition melden.

Das Haus Klosterhof No. 1123 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst unten.
Wittwe C. Wolff.

An einem Vergnügungs-Ort, ganz nahe bei Stettin belegen, soll eine Restauration, verbunden mit einer Kegelbahn und einem dabei sich befindenden großen Obst-Garten von circa 3 Morgen groß, billig und mit wenigem Angeld verkauft werden.

Wegen der schönen Lage des Grundstücks und der Nähe Stettins sind vorzüglich die Herren Restaurateure und Kunst-Gärtner darauf aufmerksam zu machen.

Näheres darüber bei Bernsee & Sohn in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Brust-Cigarren in abgelagerter Waare, a Hundert 20 sgr., empfehlen

Cuno et Uhrlandt,
Fischmarkt No. 960.

Tausend Stück gebrauchte leere Säcke hat billig abzulassen
Georg von Melle.

J. Cronheim & Sohn.,
Grapengießerstr. No. 424,
zeigen den Empfang der neuen Frankfurter Meßwaaren hiemit ergebenst an, und empfehle als besonders preiswürdig:
$\frac{5}{4}$ br. schwarzen **Mailänder Taffet** von **20** sgr.,
Franz. u. Wiener Umschlagetücher in den geschmackvollsten Mustern von $2\frac{2}{3}$ Thlr. an,
Mousseline de laine-Roben in Prachtmustern von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, **Creas-Leinen** in allen Nummern zu Fabrikpreisen.

Bettfedern und Daunen,
sind wieder in einer großen Auswahl vorräthig und verkaufen solche von heute ab **pr. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.** billiger wie bisher.
J. Cronheim & Sohn.

Den Empfang meiner Meßwaaren erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, und empfehle vorzüglich gute Creas- und Garn-Leinen, Bettdrilliche und Federleinen, so wie jeden zu meinem Fache gehörenden Artikel zu den solidesten Preisen.
E. Aren,
oberhalb der Schubstraße No. 855.

Eine Parthie vorzüglich schöner waschächter Kleider-Cattune und Nessel, zu $2\frac{1}{2}$ sgr. — 3 sgr. die Elle, empfiehlt
E. Aren,

Für die Herren Schuhmacher
halte ich von jetzt ab ein Lager von Rheinischem Sohlleder in verschiedener Schwere, und verkaufe selbiges in Rollen von 5 Stück, wie auch einzelne Häute. Das Leder ist aus der besten Kölner Fabrik, und wird sich jeder Kenner überzeugen, daß die Waare von vorzüglicher Güte und dabei ganz preiswürdig ist. Um gütigen Zuspruch bittet
M. F. Müller, Breitestraße No. 387.

Meine directe Ladung
Messinaer
Apfelsinen und Citronen,
mit dem Schiffe **Elise,** Capitain **Breckwoldt,** kam dieser Tage an die Stadt.
Die Frucht fällt ausgezeichnet schön, die Apfelsinen besonders hochroth, und empfehle ich davon in Kisten und ausgezählt, billigst
J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstrasse No. 626.

Ein kleiner leichter Reisewagen steht billigst zum Verkauf Heumarkt No. 45.

Durch den Empfang der auf letzter Frankfurter Messe gekauften Waaren ist unser
Tuch-, Buckskin- und Herren-Garderobe-Lager
auf das Vollständigste assortirt.
Cords & Jahn,
Reifschlägerstraße No. 126.

Neue Messina-Citronen und Apfelsinen empfing direct und offerirt billigst
Julius Rohleder.

☞ Ich erlaube mir meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich wieder mit einem bedeutenden Vorrath von ächten, frischen, sächsischen Garten- und Blumen-Sämereien versehen bin und bemerke, daß der meiste von mir selbst gezogen ist, daher ich auch für jede Sorte einstehen kann.
Wittwe Krüger aus Sachsen, Fuhrstraße No. 840.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik,
Firma: Julius Mann,
Breitestraße No. 358,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager in modernen Marquisen, Duarières und Knickern in 127 verschiedenen Mustern der schönsten Farben. Das Beziehen und Repariren der Schirme wird täglich ausgeführt und verspricht dieselbe reelle und billige Bedienung. Auch hat dieselbe einen großen Transport Lyoner Seide empfangen, worunter moderne Kleiderstoffe sich befinden, die zu billigen Preisen verkauft werden sollen, und wird daher ein geehrtes Publikum zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen. J. Mann, Schirmfabrikant.

Messinaer
Apfelsinen und Citronen
in schönster Frucht empfiehlt bei Kisten und einzeln billigst T. C. Lüderitz.

Sehr gute Koch-Erbsen,
a Metze 5 sgr., bei E. W. Lüdke,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 784.

Die neuesten Filz- und Velpel-Hüte empfingen und empfehlen
Draeger & Klee.

Leinsaamen.
Neuen Pernauer, Rigaer und Memeler Kron-Säe-Leinsaamen offeriren zu billigen Preisen
Gebr. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Beachtungswerthe Anzeige für Damen.
Ich empfehle zu diesem Frühjahr außerordentlich billige Damen-Schuhe, als: feine Lasting- und Wiener Leder-Schuhe mit Band zu $27\frac{1}{2}$ sgr., feine Kalbleder-Schuhe zu $27\frac{1}{2}$ und 25 sgr., feine Lasting-Kamaschen-Stiefel zu 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ sgr., sowie Russische Zeug- und Leder-Schuhe, Polka-Stiefel, Kaloschen und alle anderen Sorten Schuhe.
F. Milstreich, Fuhrstraße No. 852.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Da wir mit dem 1sten April d. J. unser Geschäft bestimmt gänzlich auflösen, so verkaufen wir die noch vorräthigen Waaren

zu wirklich spottbilligen Preisen

und empfehlen wir:

$\frac{7}{4}$ br. franz. Thybets v. $11\frac{1}{4}$ sgr. an,
Mouss. de laine-Roben v. $1\frac{3}{4}$ Thlr. an,
$\frac{10}{4}$ gr. französische Umschlagetücher von $2\frac{1}{2}$ Thlr. etc.

Bertinetti & Co.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren zeige ich hiemit ganz ergebenst an und empfehle durch günstige Einkäufe: Seidene Zeuge, ausgezeichneter Qualität, à 20 sgr., Cachemir, Chally, Mousseline de laine- und Jaconet-Roben als etwas Ausgezeichnetes, so wie überhaupt die neuesten Umschlage-Tücher in der größten Auswahl und zu auffallend billigen Preisen.

A. Cronheim, Heumarkt 135.

Polka- u. seidene Schnittfranzen

erhielt ich von der Frankfurter Messe und empfehle solche als etwas ganz Neues und Preiswürdiges.
J. Cronheim, oberhalb der Schuhstr. No. 625.

500 St. drell seidene Franzen

in den schönsten Farbenstellungen sind zu den anerkannt billigsten Preisen vorräthig bei
J. Cronheim.

Französische Glacé-Handschuhe,
so wie die beliebten
Polka-Handschuhe

empfing und empfiehlt solche zu außergewöhnlich billigen Preisen J. Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Zwerg-Rosen,
in Töpfchen blühend, 3 bis 4 Zoll hoch, soll ich auf Wunsch eines Gutsbesitzers hier billig verkaufen, eben so einige der beliebtesten Blumensämereien.
Stettin, im März 1846. W. H. Rauche, Opticus,
Heumarkt No. 29 im Laden.

☞ Geräucherten Schleusen-Lachs ☜
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

Wollene Tücher,

gewirkt, gehäkelt und gestrickt, sowie vorzüglich schöne Strickbaumwolle empfiehlt zu billigen und festen Preisen Joh. Aug. Kraetke,
Schulzenstraße No. 173.

☞ Grosse frische Holst. Austern,
☞ Frischen Astrachan. Caviar,
☞ frische fette Böhm. Fasanen,
☞ Strassburger Gänseleber-Pasteten, in Terrinen von 2 bis 10 Thlr.,
☞ Sardines à l'huile in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Büchsen, bei Abnahme von 100 Büchsen sehr billig,
☞ fetten geräucherten Rhein- u. Weser-Lachs,
☞ geräucherte und gepöckelte Rennthierzungen,
☞ Braunschweiger Cervelat-Wurst,
☞ Potsdamer Trüffel-Leberwurt,
☞ Rhein. und Pomm. Neunaugen,
☞ Stralsunder Flickheringe,

empfing und emdfiehlt

J. F. Krösing,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Messinaer Apfelsinen und Citronen erhielt wiederum
Carl Friedr. Siebe.

Die so eben empfangenen süssen hochrothen Messinaer Apfelsinen und Citronen offerire ich billigst G. L. Borchers.

Neuen Rigaer und Memeler Kron-Säe-Leinsamen billigst bei Erhard Weissig.

Grosse Hall. Pflaumen a Pfd. $1\frac{1}{2}$ bis 2 sgr.,
Moorrübenbonbons a Pfd. 8 sgr., $4\frac{1}{4}$ Pfd. 1 Thlr.
Schlesische Gebirgsbutter a Pfd. $5\frac{1}{2}$ bis 6 sgr.,
bei Erhard Weissig.

J. D. Tormin,

Schuhstrasse No. 860,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Cigarren in alter Waare zu soliden Preisen.

Starkes trockenes elsen Klobenholz, a Klafter 6 Thlr. 10 sgr., bei C. Rosenthal,
vor dem Ziegenthor.

Messinaer Citronen und Apfelsinen in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst
Louis Speidel.

Cervelat-Wurst empfing und empfiehlt
Louis Speidel.

Feine und mittel Raffinaden, reinschmeckende Caffees empfiehlt zu billigen Preisen
Louis Speidel.

Oranienburger Soda, Elain- und beste Talgkorn-Seife billigst bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Ausverkauf
von
Meubles und Spiegeln,
Rossmarkt No. 758.

Da ich für die Folge nicht mehr vorräthige Meubles auf dem Magazin halten, sondern nur auf Bestellung welche anfertigen werde, so will ich, um mit meinem noch großen Vorrath von feinen und gewöhnlichen Meubles, Spiegeln in eleganten Rahmen und Spiegelgläsern noch in diesem Monat zu räumen, solche sehr billig ausverkaufen. Ich habe zu diesem Behuf dieselben in meinem Hause aufgestellt, und erlaube mir besonders meine geehrten Kunden und Gönner darauf aufmerksam zu machen. Es befindet sich auch ein Meublement von Polixanderholz darunter, so wie einige schon gebrauchte Meubles.

Stettin, den 3ten März 1846.

J. Ebner,
Roßmarkt No. 758.

Gewirkte
Umschlagetücher
empfing so eben in großer Auswahl direkt aus Paris und Wien und empfiehlt solche in den prachtvollsten und neuesten Dessins zu den billigsten Preisen

A. Hirschfeld,
Breite Straße No. 345.

Die erwartete Sendung Genueser Pomeranzen ist eingetroffen und empfiehlt solche das Hauptdepot von Th. Hildebrand und Sohn
Kohlmarkt No. 434, Mönchenstraße.

Durch direkte Zusendungen
ist mein
Manufactur- und Mode-Lager
aufs vollständigste assortirt und empfehle ich eine bedeutende Auswahl
schwarzer Seidenzeuge,
wie auch mehrere hundert Stück **französische und Wiener Umschlagetücher zu erstaunend billigen Preisen.**

J. S. Löwenthal, Grapengießerstraße No. 420.

Frischen Caviar, das Pfund 22½ sgr., Schönste Apfelsinen in Kisten und ausgezählt bei
C. F. Weiße seel. Wwe.

Umschlagetücher
empfingen wir eine sehr große Auswahl direkt von Paris und sind in diesem Artikel stärker als jemals assortirt.
Zurückges. Umschlagetücher,
in schwarz, weiß und Tapis-Dessins, verkaufen wir zu ungewöhnlich billigen Preisen und von
feinschwarzen Seidenzeugen
sind jetzt die längst erwarteten Sendungen eingetroffen.
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Alle Sorten Liqueure, Quart 8 sgr., alle Sorten doppelte und einfache Branntweine, à Quart 4 sgr. und 2½ sgr., empfehlen

Cuno et Uhlandt,
Fischmarkt No. 960.

Spörgel-, Stein- und rothen Kleesaamen bei
A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Eine Partie Bordürenhüte verkaufen, um damit zu räumen, zur Hälfte des Werthes
A. Ebeling & Co.

Neue Mistbeetfenster empfiehlt
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft am billigsten A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Aecht englisch double brown stout Porter
in Oxhoften, ¼ und ⅛ Flaschen und
aecht englisch Burton Ale
in ⅜ Fß., empfiehlt
Carl Prüssing,
große Domstraße No. 676.

Neuen Pernauer Kron-Säe-Leinsaamen,
" Rigaer " " "
" Memeler " " "
in Tonnen und ausgemessen offerirt billigst
J. C. Krüger, Pladrin No. 93.

Kalk-Niederlage.

Von Rüdersdorfer Steinkalk, bestens gebrannt und in richtigen Tonnen, aus der Fabrik zu Fürstenflagge, habe ich stets Lager, und verkaufe solchen zu dem billigsten Fabrikpreise.

Stettin, den 5ten März 1846.
Ernst Becker, Fischerstraße No. 1034, am Bollwerk.

Palm-Oel-Soda-Seife, Elainseife, feine Strahlenstärke u. feines dopp. Waschblau
empfehlen wir in derselben anerkannt schönen Qualität, als sie bisher von unserm Herrn Vorgänger verabreicht wurde.
Scherping & Dietz,
Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Präß.

Ein Logger-Fahrzeug, 8 Last groß, soll verkauft werden. Kaufliebhaber erfahren das Nähere beim Gastwirth Köhler in der Fischerstraße.

Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die ... hiesigen Königl. General-Commando-Gebäude geh... im ersten Schlage an der Reglitz im Blockhaus-R... belegene Wiese von 23 Magdeburger Morgen um 178 □R., soll anderweitig auf den Zeitraum von 10 J...en meistbietend verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf Dienstag den 17ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Zollhause anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingel... werden.

Stettin, den 6ten März 1846.

Königl. Garnison-Verw...

Walckow. Schultzky.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der Weiden auf dem Oderdamme bei Garz, welche zu K...bmacher-Arbeiten geeignet sind, soll auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf den 14ten März, Vormittags 10½ Uhr, auf dem Oderdamme festgesetzt, zu welchem Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Stettin, den 6ten März 1846.

Schöneberg,
Stellvertreter des Wegebaumeisters.

Ein Kaffeehaus nebst Restauration und Kegelbahn ist zum 1sten April c. zu verpachten. Wo? erfährt man im Intelligenz-Comptoir.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist zum 1sten April d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben und Schlafkabinet nebst Zubehör, zu vermiethen.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Einige Sommerwohnungen mit Gartenpromenade sind ganz billig zu vermiethen im Kaffeehause bei Hubert in Bredow.

Frauenstraße No. 906, eine Treppe hoch, sind vom 1sten April bis 1sten Oktober drei aneinander hängende Piècen an einzelne Damen billig zu vermiethen.

Freundliche Sommer-Quartiere in Grabow. Bei wem? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Getreide-Boden im Speicher No. 10 am Bollwerk ist zum 1sten April zu vermiethen.

Mehrere große und kleine Remisen und Böden können sofort vermiethet werden große Lastadie No. 182.

Heiligegeiststraße No. 332—33 ist in der bel Etage ein Quartier von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör zum 1sten April oder später zu vermiethen; auch ist daselbst noch der große Laden sogleich oder später zu vermiethen.

L. Riesopp.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heizbaren Piècen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen sofort zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Es sind noch einige sehr gesunde, freundliche, mit der schönsten Aussicht verbundene Sommer-Wohnungen, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen. Das Nähere auf der Kupfermühle No. 46 bei

C. Voeltz.

Eine große und schöne Stube nebst Kabinet mit Möbeln ist kleine Papenstraße No. 309 zum 1sten April d. J. zu dem Preise von 5 Thalern zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Kaufmann Herr Venzmer am Krautmarkt. (Auch kann auf Verlangen ein Bett gegeben werden.)

Es sind zum 1sten April Plätze für 5 Wagen in einer Remise in der Oberstadt zu vermiethen. Näheres Breitestr. No. 384, 1 Treppe.

...aradeplatz No. 528 ist eine Treppe hoch 1 Stube mi... Möbeln an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Kl... Wollweberstraße No. 729 b ist eine gut möblirte Stube ...ebst Alkoven zum 1sten April zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 sind zwei ...blirte Zimmer zum 1sten April zu vermiethen. Näh...es 3 Treppen hoch zu erfragen.

Ein Speich...r und 3 Böden sind Frauenstraße No. 918 zum 1sten Apri... zu vermiethen; die Miethsbedingungen sind Krautmarkt ... 1055 zu erfragen.

Zwei elegant meubl...te Stuben nebst Kabinet in der bel Etage, nach vorne he..., sind oberhalb der Schuhstraße No. 624 zum 1sten A... d. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zwei ordentliche Knaben, die sich der Malerei widmen wollen, finden bei mir Aufnahme.

Theodor Prutz, Fischerstraße No. 1034.

Ein unverheiratheter kräftiger Ma... sucht auf einem Gute die Stelle eines Statthalters. Derselbe sieht weniger auf hohes Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehülfe kann sogleich eintreten bei W. Steinbrink, am Roßmarkt.

Für ein hiesiges Geschäft wird sogleich ein ordentlicher Laufbursche verlangt, welcher fertig lesen und schreiben kann. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein Laufbursche wird gesucht von

Draeger et Klee.

Ein gesitteter Bursche, der zu karren versteht, wird gesucht von S. J. Saalfeld et Co.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht so bald als möglich eine Stelle in einem Ladengeschäft oder zur Beaufsichtigung der Kinder und Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft. Das Nähere Fuhrstraße No. 639, 1 Treppe hoch.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust zur Malerei hat, findet als Lehrling ein Unterkommen beim Maler

Nicoley, Breitestraße No. 348.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner, aus einem Königlichen Garten Berlins, mit guten Zeugnissen, wünscht ein Engagement, auch übernimmt derselbe jede Privat-Arbeit. Zu erfragen beim Polizei-Commissarius Herrn Heinz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft bringt hierdurch in Erinnerung, dass sie Versicherungen auf Güter und Waaren aller Art während ihres Transports zu Lande oder zu Wasser zu den niedrigsten Prämiensätzen übernimmt.

Die Effectuirung von Versicherungs-Anträgen geschieht sofort in dem Comptoir der unterzeichneten Bevollmächtigten, Schulzenstrasse No. 337.

Stettin, im März 1846.

E. Wendt & Comp.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren zeige ich hiermit ergebenst an. F. G. Kanngießer.

Eine anständige Familie wünscht zum 1sten oder 15ten April zwei junge Herren in Kost und Wohnung zu nehmen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Nach Königsberg

ladet das in dieser Fahrt bekannte Schiff „Agnes", Capt. D. F. Budig; dasselbe hat den größten Theil der Ladung bereits angenommen, jedoch befindet sich noch Raum für Güter und Passagiere in demselben. Näheres hierüber erfährt man bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs-Makler.

Zwei Schüler können zu Ostern oder schon früher in Kost und Wohnung genommen werden. Näheres zu erfragen Frauenstraße No. 894 unten im Comptoir.

Ein gebrauchter Ladentisch und ein Glasspind wird zu kaufen gesucht Mönchenbrücke 193, im 2ten Stock.

An Ordre

habe ich in meinem Schiffe Hoffnung anhero gebracht:
S. 50 Tonnen Memeler Säe-Leinsaamen, 16 Stück Matten, und
T. 50 Tonnen Memeler Säe-Leinsaamen, 16 Stück Matten,
abgeladen von den Herrn A. F. Bluhm in Memel, und ersuche die unbekannten Herrn Empfänger sich schleunigst zu melden. J. F. Bartels.

Strohhut-Fabrik

von

A. Ebeling & Comp.,
Grapengießerstr. No. 164.

Strohüte zum waschen und modernisiren werden zu jeder Zeit angenommen.

Ein anständiger junger Mann, welcher in einem hiesigen Geschäfte lernt, wünscht sich zum 1sten April bei einer Familie in Pension zu geben. Adressen nebst Bedingungen unter Littr. N. K. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Fortepianos werden rein und gut gestimmt, und werden die Aufträge Speicherstraße No. 43, parterre, entgegen genommen.

Buchsbaum-Bahnkugeln

verfertigt und empfiehlt

A. Beschoren, Drechsler,
Pelzerstraße No. 802.

Preussischer Circus

von

E. Wollschläger,

Frauenstraße No. 908 in der Reitbahn des Herrn Preuße, welche eigends zu diesem Zwecke eingerichtet ist.

Heute Montag den 9. März,

Vorstellung der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

E. Wollschläger, Direktor.

In Grabow No. 46 ist Buchsbaum zu haben.

Zwei Pensionaire,

welche die hiesigen Schulen besuchen, können bei einer Beamten-Familie gegen billige Vergütigung freundliche Aufnahme finden. Näheres grünen Paradeplatz No. 529, 1 Treppe hoch.

In einer lebhaften Stadt wird von einem Besitzer eines großen Hauses zur Anlegung eines Handels- und Fabrikgeschäfts oder auch einer Bairischen Bierbrauerei ein geeigneter Associé gesucht. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Am Sonnabend Nachmittag ist von der Breitenstraße bis nach dem Casino-Garten eine schwarz sammetne Hals-Cravatte nebst glatter goldener Broche verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung Breitestraße No. 325 und 326, 3 Treppen hoch, abzuliefern.

Die

Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft, genehmigt durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 31. Oktober v. J. und gegründet auf ein Capital von Drei Millionen Thalern, übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, See- und Stromgefahr, für Mobilien, Immobilien, Waaren, Schiffe 2c. und bietet sowohl durch ihre dem Assekuranz-Interesse entsprechenden Bedingungen als durch die Billigkeit ihrer Prämien, dem Versicherten die beste Gewähr gegen einen über ihn verhängten Schaden. Wir empfehlen dieselbe daher zu Aufträgen für die erwähnten Sicherungen und bitten, die erforderlichen Antrags-Formulare auf unserem Büreau, große Oderstraße No. 8, in Empfang nehmen zu wollen.

Die Direktion.

Lemonius. Roehmer.

☞ Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich Stroh- und Bordüren-Hüte, wie bekannt, zum saubersten und billigsten Waschen und Modernisiren annehme; auch werden Federn, Blonden, seidene und wollene Zeuge aufs sauberste gewaschen, sowie die Federn in jeder Farbe gefärbt und gebrannt, und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt zu Theil werden zu lassen.

Wilhelmine Brockowski,
kl. Oder- und Mittwochstraßen-Ecke No. 1074, 2 Tr.

Stroh- und Bortenhüte werden sauber gewaschen und modernisirt. F. Brüsch, Langebrückstraße No. 89.

Ausverkauf.

Um mit meinen Leder-Waaren, als Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbücher, Stammbücher, Schreib- u. Schulmappen und viele andere Gegenstände, schnell und gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem Einkaufspreise, und bitte um recht zahreichen Besuch.

Eduard Krampe, Königsstr. 109.

Meine Wohnung ist vom ersten März ab in der Louisenstraße No. 739.

Carl Rückforth,
Vergolder.

Von einer bedeutenden Strohhut-Fabrik ist mir der Auftrag geworden, alle Arten Strohhüte, als:

Italiener, Bordüren- und Reisstrohhüte,

zum Waschen und zum Umarbeiten nach den neuesten Façons in Empfang zu nehmen und sind, damit ein jeder mich Beehrende sich von der guten Bearbeitung der Hüte überzeugen kann, einige zur Ansicht bei mir aufgestellt. Billige Preise und schnelle Bedienung werden versprochen. Albertine Voß, Breitestr. No. 358, im Hause des Schmiedemstr. Hrn. W. Dreyer.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Behufs der diesjährigen Rechnungslegung und Wahl neuer Vorsteher haben wir zum Montag den 9ten März eine

General-Versammlung

in unserm Vereins-Lokal anberaumt, wozu wir die Mitglieder des Vereins einladen.

Die Vorsteher.

Frische schnellsaugende Blutegel, das Stück 2 sgr. 6 pf., sind stets am Bollwerk No. 1068 zu haben; auch werden sie auf Verlangen applicirt.

Seit dem 20sten v. M. werden in dem Hause No. 1182 a. vermißt:

1) ein silberner Dessert-Löffel in Spatenform, gezeichnet A. C. mit gothischen Lettern,
2) ein silberner Theelöffel in Spatenform, gez. A. C. mit lateinischen Lettern,
3) ein kleiner silberner Theelöffel ohne Namen,
4) eine feine goldene Halskette, etwa ½ Ellen lang, mit einem kleinen goldenen Schlosse, worin Rubinen, (wahrscheinlich auf der Straße verloren).

Wer über den Verbleib dieser Sachen Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich werden die Herren Goldarbeiter ersucht, die genannten Gegenstände, wenn sie ihnen zu Gesicht kommen sollten, anzuhalten.

Einem geehrten Publikum zeige ich gehorsamst an, daß ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der Frauenstraße No. 914 verlegt habe.

Ludwig Brieske, Schuhmacher-Meister.

Ganz von Glas, Lorgnetten, runde und eckige, empfiehlt

W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29, Rathenauer Brillen-Niederlage.

Greinersche Alkoholometer, nach Richter und Tralles, mit und ohne Thermometer, dergleichen in Etui (complette), Branntweinprober, Bierprober, Lutterprober, Barometer, Thermometer, Badethermometer 2c. 2c. empfiehlt

W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29. Rathenauer Brillen-Niederlage.

Stroh- und Borten-Hüte

werden in bekannter Güte gewaschen und modernisirt von W. Hoffmann, Kohlmarkt No. 156, im Hause des Kürschnermeisters Koch.

Stroh- und Borten-Hüte

werden sauber gewaschen, gebleicht und nach der neuesten Berliner Art umgeformt von

Auguste Waffler,

wohnhaft an der grünen Schanze zwischen dem Stuhlmacher Schultzschen und dem Fourage-Gebäude.

Bekanntmachung der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge § 26 der Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung am 26sten März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Geschäftslokale der Compagnie gehalten werden wird. Die Herren Aktionaire werden demnach dazu ergebenst eingeladen und zugleich auf die in dem § 27 enthaltene Bestimmung aufmerksam gemacht, wonach Auswärtige sich nur durch hiesige Aktionaire der Compagnie vertreten lassen können, welche indessen dazu einer schriftlichen Vollmacht bedürfen. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.

Noch bemerken wir, wie es in der General-Versammlung nach § 2 darüber zur Verhandlung kommen wird, ob die Compagnie mit dem Zeichnen von Versicherungen fortfahren oder liquidiren soll.

Stettin, den 3ten März 1846.

Die Direktion der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie.

Geldverkehr.

1500 Thlr., innerhalb der ersten Hälfte des Feuerkassenwerthes, werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näheres beim Zimmermeister Metzel, gr. Wollweberstraße No. 555.

Eilfhundert Thaler zu fünf Procent und pupillarische Sicherheit habe ich für eine Wittwe auszuleihen.

Carl Hirsch in Pommerensdorff.

Ein Kapital von 2100 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerths wird zum 1sten Juli d. J. von einem prompten Zinszahler verlangt. Kostenfreie nähere Auskunft ertheilt der Diätarius Seiffert, Junkerstraße No. 1110.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. März 1846.

Weizen	2	Thlr.	20	sgr. bis	2	Thlr.	$23\frac{3}{8}$	sgr.
Roggen	2	.	—	.	2	.	$1\frac{1}{4}$	
Gerste	1	.	15	.	1	.	$17\frac{1}{2}$	.
Hafer,	1	.	$3\frac{3}{4}$	.	1	.	$6\frac{3}{4}$	.
Erbsen,	2	.	$2\frac{1}{2}$	.	2	.	$6\frac{1}{4}$	.